



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 57, Nr. 3, 2019
doi: 10.21243/mi-02-19-12
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Best Practice ist Self Practice. Wie erfolgreich das Produzieren von Fake News gelingt und dadurch Bewusstsein entsteht

Sonja Messner

Sara Wichelhaus

Gerhard Pölsterl

Falschmeldungen, Zeitungsenten und Falschinformationen gehören im Medienalltag dazu. Wie können wir aber medienpädagogisch richtig sensibilisieren, ohne gleich Panik zu machen? Wie können wir – und das ist noch viel wichtiger – andere auf den Geschmack kritischer Medienrezeption im Sinne der Medienkritik bringen? Die Antwort geben Sonja Messner Sara Wichelhaus und Gerhard Pölsterl mit diesem Beitrag und sie ist einfach: Selber faken lassen!

Fake news, newspaper pens and misinformation belong in the media everyday life. But how can we properly sensitize media

education without immediately causing panic? How can we – and this is even more important – bring others to the taste of critical media reception in the sense of media criticism? The answer is given by Sonja Messner, Sara Wichelhaus and Gerhard Pölsterl with this article and it is quite simple: let yourself be faked!



1. Fake News

Fake News sind zurzeit „in aller Munde“ und werden als große Herausforderung im kompetenten Umgang mit digitalen Medien – insbesondere mit sozialen Netzwerken – wahrgenommen. Durch

Facebook, Twitter & Co. werden falsche Informationen schneller verbreitet als früher und zudem mehr Menschen zugänglich gemacht.

Besonders problematisch wird es, wenn *Fake News* dann in sozialen Medien eine Eigendynamik erlangen und eine Welle der Empörung (*Shitstorm*) oder gar *Hasspostings* initiieren. (Hierbei empfiehlt es sich neben der Überprüfung via *Mimikama* <https://www.mimikama.at/> auch derartige Fälle mitunter bei der Beratungsstelle ZARA - *gegen Hass im Netz* zu melden: https://zara.or.at/de/beratung/beratung_rassismus_hassimnetz.)

2. Fake News begleiten uns schon länger

In Wirklichkeit gab es *Fake News* schon immer, nämlich unter dem Namen Propaganda oder Zeitungssente. Ebenso sind Verschwörungstheorien kein neues Phänomen. Desinformationen wurden bereits während des Kalten Krieges eingesetzt. Warum also wird dieses Thema jetzt plötzlich so gehyped und als massive Bedrohung der Demokratie wahrgenommen, obwohl es das immer schon war? Wie so oft im Kontext von neuen Kommunikationsformen wird den digitalen Medien der schwarze Peter zugeschoben und sie werden für Phänomene verantwortlich gemacht, die unsere Gesellschaft bedrohen. Tatsächlich aber ist es genau umgekehrt: Durch digitale Medien werden aktuelle Themen erst sichtbar! *Fake News* gab es immer schon, aber nun wird klar, welche Auswirkungen es haben kann, wenn Menschenmassen falsche Informationen erhalten und auch glauben.

3. Fehlendes Vertrauen in unterschiedliche Quellen

Und hier sind wir schon an einer Kernfrage dieser Thematik angelangt: Warum glauben Menschen diese Informationen? Liegt das Problem nicht ganz wo anders, nämlich am fehlenden Vertrauen in anerkannte, bewährte Nachrichtenquellen, an der fehlenden Kritikfähigkeit und an mangelnder Recherchefähigkeit?

Wieder einmal zeigen uns die Medien unsere Schwachpunkte auf: Offenbar fehlt es uns Leserinnen und Lesern an Vertrauen in den bewährten Journalismus – warum auch immer – wodurch wir gleichzeitig unzuverlässigen Quellen unser Vertrauen schenken. Außerdem müssen wir lernen – mehr denn je – Informationen kritisch zu hinterfragen, in zuverlässigen Quellen zu recherchieren und schließlich müssen wir immer lernen, uns ein eigenes Bild zu machen. Besonders Letzteres benötigt viel Zeit, denn dies geht nur über den Austausch von verschiedenen Meinungen.

Wenn wir also die durch *Fake News* bedrohte Demokratie wieder stärken wollen, dann dadurch, dass wir „back to the roots“ gehen und uns mit Demokratie auseinandersetzen sollten, sprich: verschiedene Meinungen sollten diskutiert und zugelassen werden.

Wir sollten auch nicht davon ausgehen, dass es nur eine Wahrheit gibt, sondern immer viele verschiedene Perspektiven auf ein Thema, die aus ihrer jeweiligen Sicht heraus wahr sind. Wir müssen in einen Dialog treten.

4. Selber machen statt Rätsel raten

„Learning by doing“ ist eine alte Weisheit – etwas selber auszuprobieren ist eine äußerst erfolgreiche Lernmethode. Wieso diese Strategie also nicht bei einem Thema anwenden, das komplex und vielschichtig ist und im Kern am besten nachvollzogen werden kann, wenn man es selber macht.

Gemeinsam mit der *Medien-Jugend-Info* im Bundeskanzleramt (Sektion Familien und Jugend) wurde von Akzente Salzburg daher eine Workshopreihe mit praktischen Übungen zum Thema *Fake News* konzipiert. Gemäß dem Namen sollen Jugendliche und ihre Bezugspersonen die Thematik kennenlernen, indem sie „erfolgreich Fake News produzieren“.

Die Workshopreihe kann online unter: <https://www.akzente.net/fachbereiche/medien-gesellschaft/erfolgreich-fake-news-produzieren/> eingesehen und der dazugehörige Medienkoffer heruntergeladen werden.

Derzeit wird die Reihe in den Bundesländern Salzburg (regionaler Träger: *Akzente Salzburg*), Steiermark, Kärnten und Burgenland (regionaler Träger: *ITSchool GmbH*) angeboten und kann gebucht werden. Eine Ausrollung durch weitere Partnerinstitutionen in den restlichen Bundesländern ist vorgesehen.

Die Workshops können entweder für Gruppen der verbandlichen Jugendarbeit und Schulklassen oder für Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenfortbildungen aus der offenen Jugendarbeit, den Jugendinfos oder der Schule bezogen werden.

Für den Einsatz in der offenen Jugendarbeit steht der Methodenkoffer mit einer CC-Lizenz gratis zur Verfügung, einen Vorgesmack dürfen wir in den MEDIENIMPULSEN publizieren:

5. Methode: „Was sind Fake News?“

Beschreibung: Was sind *Fake News*? Was sind Merkmale von *Fake News*? Wo gibt es sie? Die Teilnehmenden sollen aufzählen, was aus ihrer Sicht *Fake News* sind und welche Bedeutung sie heute haben. Die Punkte können auf einem Flipchart, einem Plakat oder einer Pinnwand gesammelt werden.

Ziel: Der/die Referent/in erfährt etwas über den Wissensstand der Teilnehmenden. Für sie ist es gleichzeitig eine Möglichkeit in das Thema gedanklich einzusteigen und es wird bereits deutlich, dass der Begriff *Fake News* differenziert diskutiert werden muss.

Dauer: 10–15 Minuten

Material: Flipchart, Plakat oder Pinnwand, Plakatstifte

6. Methode „Fakt oder Fake“?

Beschreibung: Den Jugendlichen werden Videos oder Bilder gezeigt und sie müssen entscheiden, ob es sich hier um ein echtes Video/Bild handelt oder nicht. Dabei soll aufgezählt werden, was ihnen seltsam vorkommt oder warum sie die Darstellung für echt oder nicht echt halten. Bei der Auswahl der Beispiele sollte darauf geachtet werden, dass sie thematisch der Zielgruppe angepasst werden (z. B. hinsichtlich Alter, Interesse, Lebenswelt, Relevanz,

usw.). An dieser Stelle kann auch das Thema „Satire“ angeschnitten und mit konkreten Beispielen aus bpsw. dem *Postillon* und der *Tagespresse* verdeutlicht werden.

Ziel: Die Teilnehmenden setzen sich bewusst mit Inhalten auseinander und lernen diese zu hinterfragen. Zudem erarbeiten sie selbst, welche Merkmale *Fake News* haben können.

Dauer: 15–20 Minuten (je nach Anzahl der Beispiele)

Material: Beispiele von Bildern, Videos oder Nachrichten zum Diskutieren.

Tipp: Unter *mimikama.at* finden sich viele Beispiele und Hintergrundinformationen (Fakt oder fake?) gibt's gleich dazu. Folgende Beispiele sind besonders zu empfehlen:

Wird Ostfriesland ein eigenes Bundesland? <https://www.mimikama.at/allgemein/ostfriesland-eigenes-bundesland/>

Wall Street Journal Manipulation: <https://www.mimikama.at/facebook/the-wall-street-journal-manipulation/>

Schaufensterscheibe der Pferdemetzgerei: <https://www.mimikama.at/allgemein/faktencheck-pferdemetzgerei/>

7. Methode „Kennzeichen von „Fake News“

Beschreibung: Gemeinsam werden aufgrund der vorher gesehenen Beispiele sowie der Erfahrungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen (Themeneinstieg „Woran habt ihr gemerkt, dass es sich

um *Fake News* handelt?“) Kennzeichen gesammelt. Fehlende Merkmale werden ergänzt.

Ziel: Die Teilnehmenden lernen aufgrund der Anknüpfung zu den konkreten Beispielen, welche Merkmale *Fake News* haben.

Dauer: 5–10 Minuten

Material: Flipchart, Plakat oder Pinnwand, Plakatstifte

Tipp: An dieser Auflistung von Merkmalen kann man sich orientieren: <https://www.saferinternet.at/faq/informationskompetenz/wie-erkenne-ich-falschmeldungen-im-internet/>

8. Methode „Die vier Fragezeichen“

Beschreibung: Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden in Gruppen zu je drei bis fünf Personen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt eine Frage zugeteilt. Diese soll diskutiert und anschließend auf einem Flipchart oder Plakat für eine kurze Präsentation aufbereitet werden. Wenn es mehr Gruppen als Fragen gibt, kann man die Fragen auch doppelt verteilen oder sich noch eine zusätzliche Frage überlegen.

- Wer produziert *Fake News*?
- Warum werden *Fake News* in die Welt gesetzt?
- Was können *Fake News* bewirken? (unter Hinweis auf rechtliche und ethische Konsequenzen)
- Was können wir machen, wenn man sich nicht sicher ist, ob es sich um *Fake News* handelt? (unter Hinweis zu Meldestellen und Infoseiten wie z. B. *Mimikama*, *Hoaxmap*)

Während oder nach der Präsentation ergänzt der/die Referent/in wichtige Aspekte.

Ziel: Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Stand des Wissens. Durch den Austausch in der Gruppe können sich die Teilnehmenden und Teilnehmer gegenseitig etwas beibringen.

Dauer: 30– 40 Minuten, je nach Gruppenanzahl (15– 20 Min. Vorbereitung, 15– Min. Präsentation)

Material: Flipchart oder Plakat, Plakatstifte

Tipp: Folgende Artikel können hilfreich bei der Beantwortung der vier Fragen sein:

- <https://www.handysektor.de/fake-news/#godown>
- <https://www.netzpiloten.de/digitale-lauffeuer-sozialen-medien/>
- https://www.deutschlandfunk.de/neue-studie-fakten-statt-fakes-wie-fake-news-verbreitet.1148.de.html?dram:article_id=414401
- <https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news/>

9. Methode „Realisierung der eigenen Fake News“

Beschreibung: Jede Gruppe erstellt ihre eigenen *Fake News* in Form eines Artikels (halbe bis dreiviertel Din A4 Seite) plus Foto. Dabei bedient sie sich der Merkmale, die zuvor erarbeitet wurden.

Nachdem die Gruppen eingeteilt sind, überlegt sich zunächst jede Gruppe ein Thema bzw. ihre *Fake News* und verfasst anschließend in einem Textverarbeitungsprogramm ihren Artikel.

Es kann sinnvoll sein, den Teilnehmenden den Aufbau eines Artikels zu erklären:

- Überschrift und Unterüberschrift
- Einleitung (W-Fragen)
- Body (Fließtext – Hauptteil und Schluss)
- Foto mit Bildunterschrift

Die produzierten *Fake News* werden den anderen Schülerinnen und Schülern vorgestellt und es wird auf die verschiedenen eingebauten *Fake-Merkmale* verwiesen.

Ziel: Über die umgekehrte Methode *Fake News* selber zu produzieren, wird bewusst, wie leicht und schnell es im Grunde möglich ist, einen Inhalt zu verfassen – und es ist bekannt, dass jede und jeder eigene Inhalte im Internet veröffentlichen kann. Durch das Arbeiten mit den Merkmalen von *Fake News* werden diese besser eingeprägt.

Dauer: 60–80 Minuten, je nach Gruppenanzahl (45–60 Min. für die Erstellung, 15–20 Min. für die Präsentation)

Material: ein Notebook mit Internetzugang pro Gruppe, Textverarbeitungsprogramm (z. B. *Open Office*, *Word* oder *Google Doc*)

Tipp: In diesem Zusammenhang kann auch auf das Thema Urheberrecht eingegangen werden (z. B. die Frage: darf man überhaupt einfach ein Bild verwenden, das man im Internet findet? Vgl. online unter: <https://www.saferinternet.at/themen/urheberrechte/>)

10. Hinter die Kulissen blicken

In bereits vergangenen Workshops wurde durch erhobenes Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer klar, dass sie jetzt nachvollziehen können, wie einfach *Fake News* zu erzeugen sind und wie schnell diese durch soziale Medien verteilt werden können. Besonders deutlich wurde dies bei der finalen Übung, selbst *Fake News* im Artikel-Format zu erstellen. Dabei kam von *gefakten* Zeitungsnamen und deren grafischer Nachstellung als Logo (Bsp.: Aus *The New York Times* wurde *The New York Time*) über komplett frei erfundene Geschichten bis hin zu Bildmontagen alles vor, was das *Fake-Herz* begehrt. Rein über das Selbst-Ausprobieren gelang es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Wahrnehmung gegenüber *Fake News* zu sensibilisieren.

Auch der Fokus und das Ziel des Workshops, die Merkmale von Falschmeldungen zu erkennen und zu benennen, lässt sich zur Gänze über die umgekehrte Variante, *Fake News* selbst zu produzieren, ermöglichen. Daneben sind aber bereits vorhandene Beispiele im Vorfeld ein wichtiger Helfer auf dem Weg dahin.

11. Abschließende Betrachtung

Zuletzt entsteht über den regen Austausch beinahe immer eine gute Diskussionsgrundlage, die Themen wie Meinungsfreiheit, Demokratieverständnis und moralische Vertretbarkeit von Sachverhalten beinhaltet. Vor allem aber entsteht ein Bewusstsein dafür, welche Verantwortung man einerseits bei der Erstellung und Verbreitung von *Fake News* hat und andererseits wie wichtig das

kritische Hinterfragen zweifelhafter Quellen heutzutage ist. In diesem Sinne: *Faken* kann manchmal auch hilfreich sein, aber nur zum Üben, ohne zu veröffentlichen!